

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

39. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 30. Januar 2020

(16.00 Uhr bis 00.32 Uhr)

Frage Nr. 2343.....	9
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	9
Stadtrat Klaus Oesterling:	9
Frage Nr. 2370.....	9
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	9
Stadtrat Klaus Oesterling:	9
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	14
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2307 ←	25
Stadtverordneter Wolfgang Siefert, GRÜNE:.....	25
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	26
Stadtverordneter Martin Daum, CDU:.....	26
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	27
Stadtrat Klaus Oesterling:	27
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2308	28
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD:	28
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	29
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	30
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD:	31
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	31
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	32
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	33
Stadtverordneter Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	34
Stadtrat Stefan Majer:	34
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2309	36
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	36
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	37
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	38
Stadtverordneter Bernhard Maier, GRÜNE:	39
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	40
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:.....	40
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	40
Stadtrat Jan Schneider:.....	41
Stadtrat Mike Josef:	43
Stadtrat Jan Schneider:.....	45
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2310	46
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	46
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	47
Stadtrat Mike Josef:	48
Stadtverordnete Birgit Puttendörfer, SPD:	49
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	50
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	51
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	52
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	53
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	53
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	54
Oberbürgermeister Peter Feldmann:	55
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	58

nau diese Fragen aufzugreifen. Daran sieht man, Herr Oesterling arbeitet gerne punktuell, aber nicht konzeptionell.

Deswegen an dieser Stelle auch von der CDU-Fraktion der Hinweis, einfach PS auf die Straße kriegen, also das Rennrad auf die Straße kriegen und dieses Konzept vorlegen, wie so viele andere Konzepte, unter anderem das Gesamtverkehrskonzept. Darauf komme ich nachher nochmal bei dem Thema Sperrung des Mainufers zu sprechen.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Guten Tag!

Das ist ein neuer Tonfall aus dem Magistrat. Okay. Ich verstehe, dass alle, insbesondere die großen Fraktionen Wahlkampf machen müssen, insbesondere die GRÜNEN, aber mit so einer platten Äußerung hier zu kommen, ist schon peinlich vonseiten der GRÜNEN. Ich weiß ja nicht, was bei der Lieferung passiert ist. Dafür kann der Dezernent nicht unbedingt etwas. Aber von daher zu schließen, dass das keine Technologie ist, die man nutzen muss, ist mir völlig unverständlich.

Natürlich ist Wasserstoff eher erst dann wirklich klimafreundlich, wenn die erneuerbaren Energien vorangetrieben werden und daraus Energie produziert werden kann. Aber, es gibt Wasserstoffbusse, die funktionieren und sind im Einsatz. Es gibt Wasserstoffzüge in Mecklenburg-Vorpommern, in Niedersachsen, die laufen seit Monaten, also müssen die GRÜNEN hier nicht so einen Heckmeck machen, dass das Konzept auf Batterien umgeschrieben werden muss. Wenn du hier schon von klimafreundlich redest oder das ...

(Zurufe)

Nein, das war hier vonseiten der SPD. Entschuldigung, dann muss man auch über die Batterie reden, wie Lithium-Ionen-Batterien hergestellt werden und was das an Zerstörungen für die Menschen, die dort leben, bedeutet.

(Beifall)

Ich bin dafür, dass das Konzept unbedingt beibehalten wird und dass der Dezernent dazu verdonnert wird, den zuständigen Leuten Dampf unterm Hintern zu machen, damit sie das mit diesen wasserstoffbetriebenen Bussen hinkriegen, und man versucht, einen Ersatzlieferanten zu bekommen. Man kann jetzt nicht auf eine Technik setzen, die gerade bei Bussen und gerade, wenn ich längere Strecken brauche, überhaupt nichts bringt. Umstritten ist es bei Pkws, da ist es noch nicht so weit, das ist zu teuer und so weiter. Das will ich jetzt wegen der Kürze der Zeit nicht ausführen, aber bei den Bussen ist das die Zukunftstechnologie, die unbedingt genutzt werden sollte. Jetzt bin ich gespannt, Herr Oesterling, machen Sie es und geben Sie die richtige Antwort den GRÜNEN.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Als nächster Redner hat Herr Stadtrat Oesterling das Wort. Bitte!

Stadtrat Klaus Oesterling:

Der Kollege Zieran hat hier auf ganz neue Entwicklungen hingewiesen. Es ist natürlich eine neue Entwicklung, dass der Kollege Zieran den SPD-Dezernenten in seiner Verkehrspolitik unterstützt. Da kann ich Sie nur ermutigen, weiter auf diesem Weg zu gehen.

Einer der größten Brennstoffzellenaufträge, die überhaupt deutschlandweit vergeben worden sind, hat der RMV letztes Jahr vergeben. Anlässlich dieser Vergabe - die Züge werden demnächst geliefert und eingesetzt - hat der hessische Verkehrsminister Tarek Al-Wazir Folgendes gesagt: „Auf Hessens Schienen sind heute noch vielerorts

Frage Nr. 2343.....	9
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	9
Stadtrat Klaus Oesterling:	9
Frage Nr. 2370.....	9
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	9
Stadtrat Klaus Oesterling:	9
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	14
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2307	25
Stadtverordneter Wolfgang Siefert, GRÜNE:.....	25
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	26
Stadtverordneter Martin Daum, CDU:.....	26
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:.....	27
Stadtrat Klaus Oesterling:	27
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2308	28
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD:	28
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	29
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	30
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD:	31
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	31
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	32
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	33
Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL:	34
Stadtrat Stefan Majer:	34
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2309	36
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	36
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	37
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	38
Stadtverordneter Bernhard Maier, GRÜNE:	39
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	40
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:.....	40
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:.....	40
Stadtrat Jan Schneider:.....	41
Stadtrat Mike Josef:	43
Stadtrat Jan Schneider:.....	45
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2310	46
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	46
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	47
Stadtrat Mike Josef:	48
Stadtverordnete Birgit Puttendörfer, SPD:.....	49
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	50
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	51
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	52
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	53
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:.....	53
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	54
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	55
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	58

schlechteste Argument. Sie müssen einfach darüber nachdenken, was Ihnen die Ahnung von Parkverstößen wert ist, und entsprechende Personaldispositionen treffen. Aber eines muss klar sein: Wo Stadtpolizei draufsteht, muss auch Stadtpolizei drin sein.

Ich danke Ihnen!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung ist von Frau Ditfurth von ÖkoLinX-ARL. Bitte!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Schönen guten Abend!

Leiharbeit war bis in die Fünfzigerjahre hinein eine strafbare Handlung und unterlag dem Strafgesetz, weil man eine Lektion gelernt hatte aus der deutschen Vergangenheit: Reichsarbeitsdienst, Zwangsarbeit und Verklavung von Millionen Menschen europaweit. Die Lektion wurde nur langsam aufgelöst. Es gab dann die Einführung der Leiharbeit über Jahrzehnte. Die Enthemmung gab es unter der SPD-GRÜNEN-Bundesregierung. Ab da war sie entfesselt. Heute sind etwa bei BMW riesige Mengen des Profits nur damit zu machen, dass man einen so hohen Anteil an Leiharbeitern hat. Wer also hier über die Leiharbeit bei der Stadt Frankfurt klagt, möge es ausweiten auf den ökonomischen Bereich, auf Konzerne, auf Handwerksbetriebe oder auf wo auch immer.

Selbstverständlich ist auch hier in der Stadt Leiharbeit eine Schweinerei, und einen Juristen von der CDU zu hören, der sagt, es bestehe kein Unterschied, zeigt ein solches Ausmaß entweder an Unwahrhaftigkeit oder an Verlogenheit oder an Unwissenheit, einfach fachlicher Dummheit: Wenn es keinen Unterschied gibt, kann man die Leute einstellen.

(Beifall)

Also gibt es einen Unterschied, und dieser Unterschied macht sich durch eine unsichere Lebensperspektive bewusst, durch eine ganz klare Abgrenzung innerhalb städtischer Betriebe, weil die Kollegen voneinander wissen, wer länger bleibt und wer jederzeit gefeuert werden kann. Das geht tief hinein in die sozialen Beziehungen der Menschen untereinander. Die sozialen Perspektiven sind unsicher. Das heißt auch für die Familien, für die Kinder und für alle, die von diesen Jobs leben, die jederzeit verloren gehen können. Das ist eine Schweinerei. Leiharbeit muss abgeschafft werden, auch in der Stadt Frankfurt. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Die nächste und letzte Wortmeldung ist von Herrn Stadtrat Majer. Bitte!

Stadtrat Stefan Majer:

Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das ist eine muntere Debatte über zwei vollkommen unterschiedliche Themen. Das sollten wir dabei beachten. Es hat sehr spannende Debattenbeiträge gegeben, zum einen von Herrn Dr. Kößler und auch von Herrn Dr. Schulz zu der Frage, was sind hoheitliche Aufgaben und wie gehen wir damit um. Dort haben Sie, Herr Dr. Kößler, natürlich einen Gesichtspunkt hineingebracht, der unterschiedliche Entscheidungen zulässt. Das ist vollkommen klar. Sie machen deutlich, dass die Frage, die auch Herr Dr. Schulz dazu gestellt hat, „Was ist hoheitlich?“, sehr unterschiedlich beantwortet wird, und mein Hinweis an Sie, Herr Dr. Schulz, im Ausschuss für Recht, Sicherheit und Verwaltung war nicht der, dass ich entschuldigend sage, es ist seit 1995 in Frankfurt so gehandhabt worden, sondern mein Argument war, dass diejenigen, die sagen, der Rechtsstaat steht und fällt mit der Frage, wie sind die Verkehrsüberwacherinnen und Verkehrsüberwacher in Frankfurt angestellt, dass diejenigen, die so

Frage Nr. 2343.....	9
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	9
Stadtrat Klaus Oesterling:	9
Frage Nr. 2370.....	9
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	9
Stadtrat Klaus Oesterling:	9
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	14
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2307	25
Stadtverordneter Wolfgang Siefert, GRÜNE:.....	25
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	26
Stadtverordneter Martin Daum, CDU:.....	26
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:.....	27
Stadtrat Klaus Oesterling:	27
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2308	28
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD:	28
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	29
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	30
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD:	31
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	31
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	32
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	33
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	34
Stadtrat Stefan Majer:	34
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2309	36
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	36
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	37
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	38
Stadtverordneter Bernhard Maier, GRÜNE:	39
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	40
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:.....	40
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	40
Stadtrat Jan Schneider:.....	41
Stadtrat Mike Josef:	43
Stadtrat Jan Schneider:.....	45
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2310	46
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	46
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	47
Stadtrat Mike Josef:	48
Stadtverordnete Birgit Puttendörfer, SPD:.....	49
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	50
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	51
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	52
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	53
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	53
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	54
Oberbürgermeister Peter Feldmann:	55
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	58

Stadtv. Eyup Yilmaz, LINKE

Am 15. Januar 2019 hat das Bündnis Mietentscheid 25.000 Unterschriften an die Stadt übergeben für ein Bürger*innenbegehren für mehr bezahlbaren Wohnraum.

Am 17. Januar 2020 - nach mehr als einem Jahr - stand das Rechtsgutachten auf der Tagesordnung der Magistratssitzung. Der Tagesordnungspunkt wurde allerdings verschoben.

Ich frage den Magistrat:

Wie lange will der Magistrat das direkte demokratische Verfahren noch verzögern und die Bürger*innen hinhalten?

Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:

Herr Yilmaz, ich verstehe, dass Sie das dringende Bedürfnis haben zu erfahren, wie das rechtliche Verfahren jetzt eigentlich ausgeht. Mich interessiert es genauso. Ich glaube, dass im Moment nicht der rechte Augenblick ist, darüber zu diskutieren, denn wir diskutieren über ein Phantom, wir wissen nicht, wie die Entscheidung am Ende aussieht. Deswegen bringt es nichts, darüber hier stundenlang zu reden. Ich habe meine Position bereits im letzten Jahr dargestellt. Ich halte das Bürgerbegehren für rechtswidrig. Ich lehne es auch inhaltlich ab, nachdem ich mich zusammen mit einigen Kollegen aus verschiedenen Fraktionen mit den Initiatoren des Bürgerbegehrens getroffen habe. Sie konnten mich nicht überzeugen. Es waren keine Argumente dabei, bei denen ich sage, das ist jetzt wirklich ein guter Grund, warum wir ihnen folgen sollten. Ganz im Gegenteil, das Bürgerbegehren schafft keine neuen Wohnungen oder - wie es Frau Tafel-Stein gesagt hat - es kann sogar sein, dass die ABG Holding in ihrem Bestand gefährdet ist. Deswegen hoffe ich, dass das Begehren abgelehnt wird. Wir sollten uns jetzt darauf konzentrieren, was bei der Entscheidung herauskommt, und dann darüber diskutieren und nicht jetzt über ein Phantom reden, von dem wir gar nicht wissen, wie es aussieht.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Förster von der FRAKTION. Bitte schön!

**Stadtverordneter Herbert Förster,
FRAKTION:**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
besonders Frau Tafel-Stein!

Ein Bürgerbegehren hat so hohe Hürden bis es zu einem Bürgerentscheid wird, dass Sie

nicht die Angst haben müssen, dass uns so schnell in den nächsten Jahren so viele Bürger in die Politik reinreden, die wir hier machen.

(Beifall)

Die Hürden sind meines Erachtens viel zu hoch. Wenn wir jetzt in den personalpolitischen Diskussionen der Stadt betrachten, wie viel Personal wir brauchen, wie viel Personal wir einstellen wollen und dass es nicht kommt, unter anderem weil es in Frankfurt nicht wohnen kann, dann ist doch klar, wie wichtig so ein Mietentscheid ist. Deswegen ist es auch wichtig, dass da nicht ewig gebraucht und gemauert wird. Ich habe in den letzten Monaten mehrere Male nachgefragt, da hieß es immer, es hängt an einem oder zwei Dezernenten. Das kann es nicht sein. Das muss weitergehen. Das darf nicht auf die lange Bank geschoben werden, in den Wahlkampf oder darüber hinaus gezogen werden. Das Nächste wird wahrscheinlich sein: darüber wollen wir jetzt nicht reden, das machen wir nach der Kommunalwahl. Dann befassen sich andere Kollegen damit, dann dauert das noch mal. So darf es nicht sein. Es ist auch respektlos gegenüber den Menschen, die sich dafür eingesetzt haben, dass dieser Bürgerentscheid kommen kann oder kommen soll. Wir sollten dem Respekt zollen und nicht sagen, das kann nicht sein, dass da jetzt die Bürger kommen und uns jedes Mal reinreden.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Förster! Die nächste Wortmeldung kommt von Herr Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Es ist erstaunlich, wie vonseiten der Regierung für Wohnungen gesprochen wird und in der Praxis das Gegenteil getan wird.

(Beifall)

Wobei ich nicht den SPD-Dezernenten meine, sondern ich meine den Propaganda-Minister der SPD, Herrn Pawlik, in dieser Frage, der davon redet, wir müssen was tun, wir müssen was tun, wir müssen was tun. Aber es wird nichts getan. Man bekommt nicht 40.000 oder 70.000 Sozialwohnungen, die vernichtet worden sind, damit wieder in den Griff, das heißt, es wird nicht billiger für die Menschen in Frankfurt, wenn ich da mal zehn, da mal 20 oder da mal 30 Sozialwohnungen mehr mache. Der Bestand hat sich nicht groß erhöht. Das ist so wie der Wettkampf zwischen dem Hasen und dem Igel. Der Igel kann nicht gewinnen. Es geht nicht vorwärts, es wird so bleiben, wie es ist. Vor allen Dingen, weil die Kapitalentwicklung nicht gestoppt wird. Es wird weiter eine Aufwertungspolitik in der Stadtplanung im Innenstadtbereich gemacht. Wir werden die Debatte gleich anhand des Theaters haben. Hier interessiert nur die Architektur. Ich kann dieses Wort schon nicht mehr hören: „Leuchtturmprojekte“. Ein Leuchtturmprojekt wäre es, wenn wir wirklich billige Mieten für die Menschen haben, die das Geld nicht haben, sich eine teure Wohnung oder eine Eigentumswohnung zu leisten. Da geschieht nichts.

Die einen machen keine Milieuschutzsatzung für die gesamte Stadt. Das halbe Nordend wird in den Milieuschutz genommen. Da kann man ein bisschen was machen. Das andere Nordend bekommt keinen Schutz. Die GRÜNEN und die CDU blockieren auf der Landesebene eine Wohnraumzweckverordnung. Ihr hängt da alle mit drin, sowohl die SPD, die CDU wie auch die GRÜNEN, dass ihr verhindert, dass es mehr Sozialwohnungen in Frankfurt gibt, dass es wirklich billigen Wohnraum gibt. Redet euch nicht ständig raus. Ich kann diese Propaganda nicht mehr hören.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Wir wechseln jetzt mit der Rednerliste auf die Magistratsbank. Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Stadtrat Schneider. Bitte schön!

Stadtrat Jan Schneider:

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Diskussion der letzten Minuten hat gezeigt, dass dieses Thema sehr kontrovers diskutiert wird. Die Meinungen gehen erkennbar weit auseinander, von Frau Tafel-Stein bis Herrn Yilmaz. Ich glaube, dass gerade der Umstand, dass man sehr unterschiedlicher Auffassung sein kann, sowohl inhaltlich als auch bezogen auf das Verfahren, Anlass genug ist, den Stadtverordneten eine mehr als präzise und gründlich formulierte Entscheidungsgrundlage vorzulegen. Daran haben wir im vergangenen Jahr intensiv gearbeitet. Ich will, Herr Pawlik, klarstellen, es sind eben mehr als zwei Dezernate. Es sind mindestens drei Dezernate und eine Reihe von Ämtern, angefangen beim Amt 12, dem Bürgeramt, über das Rechtsamt, über diverse andere Ämter als Beteiligte einzubinden. Das erklärt vielleicht auch, warum die Vorlage, die über viele Stufen und über viele Abstimmungsrunden vorbereitet werden muss, im Dezember erst in den Geschäftsgang gegangen ist. Dass vielleicht der eine oder andere hoffte, im Sommer schon eine Vorlage oder eine Entscheidung im Magistrat zu bekommen, das lag vielleicht in Teilen zumindest auch daran, dass falsche Hoffnungen gemacht wurden zu dem Zeitpunkt, als das Rechtsgutachten noch gar nicht final da war. Herr Pawlik, Sie sind ja profunder Kenner des Themas, dass auch mit der ABG ein sehr intensiver Austausch erforderlich war. Schließlich reden wir hier die ganze Zeit über ein Unternehmen, das ganz maßgeblich dazu beitragen kann und muss, die Auswirkungen dessen zu beurteilen, was der Mietentscheid fordert.

Ich will das einfach einmal vorsichtig voranstellen: Es geht hier nicht um die Frage, ob man mehr geförderten Wohnungsbau möchte oder nicht. Ich glaube, da hätten wir in diesem Haus relativ schnell Einigkeit. Das ist auch nicht Gegenstand des Bürgerentscheids. Ich bitte, sich das einfach nur noch einmal in Erinnerung zu rufen. Das ist eine ganz konkrete Frage ...

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 2312	58
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	58
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD:	59
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	60
Stadtverordneter Bernhard Maier, GRÜNE:	61
Stadtverordneter Martin Daum, CDU:.....	62
Stadtrat Klaus Oesterling:	63
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	64
5.1 Neubau Städtische Bühnen.....	64
Antrag der AfD vom 21.11.2019, NR 1035	
5.2 Keine Sanierung der Städtischen Bühnen	64
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 29.01.2020, NR 1092	
Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck, CDU:	64
Stadtverordnete Dr. Renate Wolter-Brandecker, SPD:.....	67
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:.....	68
Stadtverordneter Stefan Freiherr von Wangenheim, FDP:	70
Stadtverordnete Monika Krause, AfD:	72
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	73
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	75
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:.....	77
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	77
Stadtverordnete Jutta Ditzfurth, ÖkoLinX-ARL:	80
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	82
Stadträtin Dr. Ina Hartwig:	83
Stadtrat Jan Schneider:.....	87
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	90
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	90
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	90
Stadtrat Mike Josef:	91
6. Auskunft des Magistrats über die Verträge mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO).....	92
Antrag der AfD vom 27.12.2019, NR 1066	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 15.01.2020, NR 1074	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 29.01.2020, NR 1090	
Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld:.....	92
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	96
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	98
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:.....	100
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	102
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:.....	104
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	107
Stadtverordneter Holger Tschierschke, SPD:	109
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	110

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Wehnmann von der FRAKTION. Bitte schön!

**Stadtverordneter Nico Wehnmann,
FRAKTION:**

Herzlichen Dank, Herr Vorsteher, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Vielen Dank an die Dezernentin Dr. Ina Hartwig, dass sie nun das zweite Ergebnis einer Studie vorgelegt hat, sozusagen die Machbarkeitsstudie zur ersten Machbarkeitsstudie. Allein die Diskussion um die Bühnen und die mit ihnen ins Haus stehenden Kosten machen es unnötig mühselig, deshalb lassen Sie mich kurz auf einen Aspekt eingehen. Nachdem alle Beteiligten nach der ersten Machbarkeitsstudie wegen des großzügig gerundeten, sich auf 900 Millionen Euro belaufenden Investitionsvolumens Schnappatmung bekommen haben, ist heute mit der Machbarkeitsstudie zur Machbarkeitsstudie klar, wir werden den Preis nicht drücken können.

Meine Fraktion empfiehlt, lassen Sie die Oper und das Schauspiel nicht zu einem zweiten BER werden, zu einer dritten Elphi. Wir alle wissen, das Ding wird Geld kosten. Nur lügen Sie, meine Damen und Herren, sich künftig nicht selbst an und auch nicht die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Wir müssen uns klarmachen, dass die Schuppen mit großer Sicherheit die Milliardengrenze sprengen werden. Sie kennen mich, meine Damen und Herren, Nico Nostradamus Wehnmann, Sie können mir vertrauen. Ich sage Ihnen voraus, im Jahre 2020 nach unserer Zeitrechnung wird der Magistrat zu keiner Einigung kommen. Ich sehe Vorlagen, doch halt, es ist keine M-Vorlage zu den Städtischen Bühnen dabei. Ich sehe einen Wahlkampf. Standorte werden diskutiert, Standorte im Wallservitut, Standorte im Ostend, Standorte in Fechenheim, ein Tunnel zum Mond. Ich sehe den

Standort Theaterplatz, der sich durchsetzen wird, und ich sehe eine Stadt Frankfurt, die mit einem neuen Schauspiel und einer neuen Oper ihren Status als kulturelles Zentrum erhalten wird.

Doch halt, es wird eine neue Koalition sein, die das beschließt und die sich an unseren Etatantrag hält. 1,5 Milliarden Euro, eine Musicalbühne - denken Sie an meine Worte, meine Damen und Herren. Wenn ich Argumente höre wie „lassen Sie uns doch an den Stadtrand gehen, da eröffnet bald ein neues Hotel“, ich versuche auch sehr oft in die Oper zu gehen, und ja, auch ich hole mir immer ein Hotelzimmer, wenn ich in die Oper gehe. Das ist wahrlich ein glorreiches Argument, aber es wird nicht ziehen, denn es wird das passieren, was ich Ihnen heute Abend prophezeit habe. Denken Sie an meine Worte.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL, ihm folgt Frau Ditzfurth, ebenfalls von ÖkoLinX-ARL, danach hat sich Herr Müller für die LINKE. noch einmal gemeldet. Bitte, Herr Zieran!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

War gut Nico!

Wir lehnen die Sanierung ab. Das Ganze ist doch nichts anderes als ein großes Theater hier. Von Anfang an steht doch fest, dass ihr keine Sanierung wollt. Ihr wollt einen Neubau. Man musste das inszenieren, um das in die bürgerliche Öffentlichkeit nach draußen zu tragen. Jetzt kommen Machbarkeitsstudien, eine erste, eine zweite. Die LINKEN sind gekippt und haben sich überzeugen lassen. Jeder weiß, wie Studien zustande kommen, jeder weiß, wie man Zahlen ein bisschen mehr in die Richtung oder ein bisschen mehr in die Richtung manipulieren oder auch einfach rechnen kann, ohne das Wort manipulieren. Das ist kein Argument dafür. Worum

es euch ging, ihr wolltet die Freiheit des Ortes und die Freiheit für eine Architektur haben. Die GRÜNEN - Herr Popp, du hast wirklich das Highlight abgeschossen, wie war das? „Leuchtturmprojekt Bilbao“ ist einmal gefallen.

(Zurufe)

Nein, ich habe Sie verstanden. Die Opposition ist immer ein bisschen minderbemittelt und ihr als Regierung wisst alles. Das haben wir kapiert.

(Zurufe)

Leuchtturmprojekt Bilbao, die GRÜNEN. Kommen wir aber einmal zu dem, was ihr wirklich wollt. Im Zeitalter der Klimakrise, im Zeitalter der Klimakatastrophe wird hier so offen wie noch nie seit 1980 darüber diskutiert, große Teile des Wallservituts zu schleifen. Wir haben eine Temperaturerhöhung in der Frankfurter City, die jetzt schon mehr als ungesund ist. Ihr wollt - die GRÜNEN mit leichtem Zweifel, aber auch Ina Hartwig - überlegen, ob man da, wo es am heißesten in der City ist, die Wallanlagen wegmacht, und dann schafft man einen Ausgleich. Genau so wie auch für Architektur ein Ausgleich in Fechenheim geschaffen wird, schaffen wir irgendwo einen Ausgleich. Bäume versetzen wir, wenn die irgendwo stehen im Bahnhofsviertel oder am Main, wo es sowieso besser durchlüftet ist, dann können wir da oben in der City alles dichtmachen. Ihr seid Klimafrevler, ihr seid Klimaleugner, ihr nehmt das überhaupt nicht ernst, dass wir eine Klimakrise haben und dass es die Menschen schädigt. Das ist Punkt eins dieser ganzen Planung, und das ist der dickste Hammer überhaupt.

Es geht aber weiter, und zwar wird Ina Hartwig jetzt von der FAZ gefeiert, sie hätte die Emanzipation geschafft. Ich finde das erst einmal eine Unverschämtheit ihrer Person gegenüber. Man kann eine Position so oder so einnehmen, ob sie die Emanzipation geschafft hat oder nicht, das kann sie am besten beurteilen, da braucht man keine Presse für. Zum Inhalt aber, da wird es natürlich sehr viel interessanter. Man kann diesen CDU-Vorschlag als eiskalt und technokratisch angreifen. Das kann man machen. Nur, wenn man selbst formuliert in diesem Inter-

view, „Neubauten der Bühnen in der Innenstadt“, Zitat von Ina Hartwig, „müssen vor diesen Hochhäusern architektonisch bestehen und mit ihnen in eine Wechselwirkung treten“, dann möchte eine Kulturdezernentin, und zwar der Sozialdemokratie, nicht irgendeine Kulturdezernentin, die Kapitalkathedralen, mit patriarchalen und Profitanspruch möchte sie eine korrespondierende Kultur.

Ich kenne aus den Siebzigerjahren das Gegenstück der SPD. Das hätte die SPD niemals in dieser Form gesagt. Da war bürgerliche Kultur, da war Kunst, das war der Kontrapunkt zum Kapital, der Kontrapunkt zur Stadtentwicklung unter der Fuchtel des Kapitals. Das war von links bis rechts in der SPD eigentlich Konsens. So kenne ich das. Das hat mit der SPD heute nichts mehr zu tun. Es ist nur peinlich, dass so etwas formuliert wird. Ich stelle mir das gerade vor, wir haben hier die Türme des Kapitals, und jetzt, wie will man das übertrumpfen? Baut man da höher? Baut man noch edler? Baut man das Ganze funkelnder, oder wie denkt sich unsere Kulturdezernentin das? Einerseits der Angriff gegen die CDU, dann aber selbst so einen Vorschlag machen - peinlich. Das hat mit der kritischen Kulturdebatte, die ich so kenne, dass es auch darum geht, die Situation der Menschen in einer Stadt zu berücksichtigen, die aufzugreifen, dass Kultur soziale Aspekte hat, überhaupt nichts zu tun. Das ist voll daneben, so eine Positionsfindung.

Worum es geht, ist doch hier ganz klar. Hier wird die Architektur, auch von der FDP vorhin, immer so hoch gezogen. Was euch wichtig ist, ist doch nicht wirklich dauerhafte Architektur, hier geht es um leicht flüchtige Architektur, die sich gegen das klassische Frankfurt wendet. Wenn es einen Kontrapunkt gegeben hat zu dieser profitorientierten Hochhausarchitektur, dann war es das Frankfurter Rundschauhaus. Das war klassische Frankfurter Architektur. Solche klassische Architektur, die reißt ihr ab in Frankfurt. Die reißt ihr ab und dann wird dagegegehalten, da wird gelacht, Rekonstruktion - ha ha -, Rekonstruktion der Sechzigerjahre. Das Frankfurter Rundschauhaus war Architektur und war identitätsstiftend für Frankfurt, und das, was hier formuliert wird heute, da kommt ein neuer neoliberaler Kasten hin, der glänzt, so wie überall auf der Welt. Dafür wird Geld ausgegeben.

Zum Geld - du hast es schon angesprochen, Nico -, das bleibt doch nicht bei 1,5 Milliarden Euro. Hier wird das Geld wie Heu ausgegeben. Ich verstehe dich nicht, Martin. Es ist doch völlig klar, hier geht es um zwei Milliarden Euro, die ausgegeben werden. Die fehlen uns im ökologischen, im sozialen Bereich und du willst ein zentrales kritisches Theater. Ich will die Vielfalt der Theater. Ich will die Kritik darin haben, dass ich auch die anderen Theater vor Ort stütze, dass ich da Geld reinstecke in die sozialen und vor allem in die ökologischen Sachen, und du willst das Geld hier für so ein bürgerliches Theater, Opernpublikum 60 Prozent aus dem Umland, ausgeben. Wow, das ist aber eine linke, soziale Position.

(Zurufe)

Super! Siehst du, jetzt wirst du sogar schon von Herrn Popp von den GRÜNEN verteidigt.

(Zurufe)

Da hast du recht.

(Zurufe)

Es ist unerträglich, wie du in Kontinuität von Daniel Cohn-Bendit ...

(Zurufe)

... den Kulturbegriff habt ihr in der Ernst-Jünger-Debatte geprägt, da war die SPD teilweise auf der richtigen Seite.

(Zurufe)

Du hast das nie verstanden und Daniel auch nicht. Ihr mit eurer Männerphilosophie, Männer voran, Kriegsrhetorik, das war euer Kulturbegriff.

(Zurufe)

Lassen wir es dabei. Der kleine Ausflug in die Debatte.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Ich darf ganz kurz darauf hinweisen, dass Ihre Redezeit gleich zu Ende ist.

(Zurufe)

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Danke für den Hinweis. Beenden wir den Ausflug in die Sponti-Zeit des Herrn Popp. Das Wesentliche ist gesagt. Klima, Architektur; wir wollen keine Veränderung der Architektur, wir wollen eine offene Architektur, dass es im Wesentlichen so bleibt.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Kommen Sie bitte zum Ende.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Wir wollen kein Antasten des Wallservituts, auch nicht auf der anderen Seite des Willy-Brandt-Platzes. Die Doppelanlage, die Bühnenanlage soll da bleiben, wo sie ist.

(Beifall, Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Ich habe meine Bemerkung gemacht, weil natürlich alle Zwischenrufe sehr gut sind. Wenn sie aber dann zulasten des Redners gehen, ist es für den Redner zum Nachteil, für das Publikum vielleicht nicht. Ich möchte noch darauf aufmerksam machen, dass die bisherige Bilanz unserer heutigen Stadtverordnetenversammlung mit einer neuen Redezeit vom ersten Tagesordnungspunkt an von fast allen Rednerinnen und Rednern gut eingehalten worden ist. Es gab zwei oder drei Ausreißer gleich am Anfang, die die Redezeit von acht Minuten überzogen haben, aber die

anderen haben sich sehr gut daran gehalten. Mit anderen Worten, der Beschluss der Geschäftsführer hat sich im Moment auf den ersten Blick bewährt.

(Beifall)

Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Ditfurth, ihr folgt Herr Müller und danach, wenn sich nicht wesentlich etwas ändert, Frau Stadträtin Dr. Hartwig, danach Herr Stadtrat Schneider. Bitte, Frau Ditfurth!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Da alle so interessiert sind an unserer Meinung, wurde auch in einer ...

(Zurufe)

Ja, ich habe es schon gehört. Da wurde auch in einer geheimen Kungelrunde, die in der Geschäftsordnung nicht verankert ist und die sich Fraktionsgeschäftsführerrunde nennt, vorbereitet, dass unsere Redezeit begrenzt wird, dann wurde das hier durchgeputscht und ich habe kein großes Geschrei, auch nicht von den kleinen Fraktionen, gehört, dass das unmäßig ist, dass man sogar beschließt, dass wir kürzer reden müssen und dass man künftig auch keine ...

(Zurufe)

Von dir, du warst der Einzige, Nico Wehmann.

... Redezeiten mehr übertragen bekommt. Das heißt, wir müssen jetzt immer kürzer reden und Sie werden alles Mögliche bald öfters erleben.

(Zurufe)

Ja, das Wort „Gott sei Dank“ spricht für Ihre geistige Beschränktheit.

(Beifall, Zurufe)

Wenn Bilbao erwähnt wird ...

(Zurufe)

Herr Vorsteher, das geht jetzt aber nicht von meiner Redezeit ab.

(Zurufe)

Bist du in Gedanken schon dabei, Teile dieses Grund und Bodens zu verwerten oder was macht dich so aufgeregt? Also Bilbao, wenn sich Herr Popp ...

(Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Moment einmal. Frau Tafel-Stein, man versteht Sie nicht, das ist zu schrill.

(Beifall, Heiterkeit)

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)**

Es ist sehr schade, was aus ehemaligen Sozialistinnen so werden kann, aber mit Männern hat man es zum Teil ähnlich erlebt, dass es von links nach rechts geht, aber gut.

Herr Popp, zum Thema Bilbao. Wenn man über Leuchtturmarchitektur redet und über das Besondere, was man dem Kapital hoch ...

(Zurufe)

Ist sie immer noch am Zetern?

Okay, wenn man von Architektur redet, die einen ganz besonderen Charakter, eine besondere Schönheit haben muss und es aufnehmen soll mit den Hochhäusern, dann ist da ein teilweise falscher Zungenschlag drin aus bestimmten Gründen. Erstens, wenn man sich Bilbao anguckt und das wunderbare Museum dort, dann müsste man auch mal dahin reisen, und zwar nicht nur mit einem Städtetrip und Eintrittskarte, sondern vielleicht auch die Stadt angucken, dann wüsste man, wie viel in dieser Stadt an sozialer Struktur, Gentrifizierung zerschlagen wurde durch das Hineinpflanzen dieses Museums wie ein Raumschiff.

Ich finde das Museum wunderschön, es ist nur überhaupt nicht vermittelt gewesen mit seiner Umwelt. Es gibt Museen und Kunsthäuser in aller Welt, die sind wunderschön und könnten für so eine Diskussion, wenn sie einen Rahmen hätte von demokratischen Überlegungen, sozialen Überlegungen, ökologischen Überlegungen, als Beispiel dienen. An so etwas beteilige ich mich dann gerne und dann würde ich vielleicht mit Beispielen kommen, mit dem neuen Museum aus San Francisco oder mit einem etwas älteren modernen Museum aus Kopenhagen. Da würde mir vieles einfallen, aber ich lasse mich auf diese Kunst- und Architekturdebatte erst dann ein, wenn die Rahmenbedingungen klar sind. Wenn ich höre, dass ein Museum es aufnehmen soll mit diesen Spargelgebäuden, von denen nur wenige mehr sind als reine Kapitalästhetik, dann ist dieses Denken von vornherein falsch. Es muss ein Gegensatz sein. Es muss eine Herausforderung sein. Kultur als bestmögliche Kultur hat einen Begriff davon, dass es sich dem widersetzt, was die Geschäftsgrundlage in dieser Stadt und in dieser Gesellschaft ist, ...

(Beifall)

... dass sie sich dem widersetzt, was Mainstream ist, dass sie den Raum für die Herausforderung liefert, dass Menschen, die Kunst machen - und mir geht es um Kunstschaffende und nicht um die Werbeagenturen oder ähnlichen PR-Scheiß -, die bestmöglichen Bedingungen haben, sich zu entfalten, im Gegensatz und im Widerstand zu den herrschenden Verhältnissen. Eine Stadt muss sich das trauen, und ich traue das im Moment weder diesem Parlament noch Frankfurt zu. Wenn das aber so wäre, würde ich mich dann an ästhetischen Debatten beteiligen. Es ist vollkommen klar, dass es absurd ist, darüber zu reden, dieses Nagen an der Wallanlage, dieses Ständige da mal ein Hotel, was ein bisschen ...

Jetzt zetert Frau Tafel-Stein die ganze Zeit vor sich hin. Ich weiß nicht, gibt es ein Problem? Gehen Sie in die Cafeteria, trinken Sie zur Beruhigung einen Kamillentee oder irgendetwas.

(Heiterkeit)

Das heißt, seit ich in dieser Stadt und in diesem Parlament bin, gibt es immer wieder Diskussionen darüber, dass man doch nur ein ganz kleines bisschen an der Wallanlage nagt. Legt mal aus den letzten 100 Jahren Pläne von der Wallanlage übereinander. Ihr würdet sehen, ihr würdet erkennen müssen, wie viel davon schon gefressen ist und wie viel auch unterirdisch reingrätscht, was das Grundwasser in dieser Wallanlage beschädigt. Da gibt es gar nichts, da gibt es von uns nur Widerstand, und den werden wir versuchen zu organisieren.

Das heißt, heute wird der Versuch gemacht mit diesem Antrag NR 1092 von CDU, SPD und GRÜNEN, das Problem in Salamitaktik zu lösen, nämlich erst einmal etwas wegzuhauen, was unser dringendes Anliegen wäre, nämlich diese Bühnen an dem bisherigen Standort zu erhalten und zu sanieren. Selbstverständlich ist das scheißteuer, aber ich sage euch eins, ein Neubau, egal in welchen Varianten, die von Ihnen angesprochen worden sind, wird eskalierende Preise zur Folge haben. Mit der Kostennummer kommt ihr aus dem Argument nicht raus. Ihr wollt nur jetzt mit diesem Antrag, auf den ihr dann immer wieder hinweisen wollt, verhindern, dass es noch eine Stimmung in dieser Stadt dafür gibt, diese beiden Bühnen zu erhalten und zu sanieren. Selbstverständlich wäre das machbar und am Ende wäre es nicht teurer. Es würde ein paar Begrenzungen auferlegen, aber man würde etwas erhalten, was in Frankfurt schön ist. Schön, davon gibt es nicht viel. Protzig und groß und teuer gibt es ganz viel, aber schön gibt es verflucht wenig. Ein paar wenige Beispiele sind schon gefallen.

Deswegen sind wir gegen diesen Antrag und alle diese lächerlichen Versuche, Raab-Karcher-Versuche, auszulagern, der EZB eine Oper zu schenken - was anderes ist es doch nicht - den 60 Prozent Umlandbesuchern - wahrscheinlich sind es bei der Oper noch mehr -, die Oper näherzubringen auf einem Gelände, das wahrscheinlich auch noch chemisch verseucht ist. Wenn man ein bisschen etwas über die Geschichte dieses Grundstücks weiß, was da an Kosten käme, ist das nur ein Aspekt, der das sowieso rauskatapultiert neben der sozialen und der kulturellen Seite.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Popp?

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Bitte, ja. Willst du jetzt Bilbao verteidigen?

Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:
(Zwischenfrage)

Nein, ich wollte einfach noch einmal was dazu sagen, was da steht: und weiterhin um ein neues Haus mit einem sogenannten Bilbao-Effekt, doch erstens sind die Zeiten dieser Art von Prestigebauten vielleicht vorbei und zweitens liegt Bilbao schon gar nicht bei Raab Karcher.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Frau Ditfurth, aber nur eine kurze Antwort, weil Ihre Redezeit vorbei ist.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Wo liegt Bilbao denn? Bilbao liegt im Baskenland, in Nordspanien, richtig?

(Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Herr Popp, die Redezeit von Frau Ditfurth ist leider zu Ende.

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ARL:
(fortfahrend)**

Ja, das kommt davon, wenn man Zwischenfragen dieser Qualität zulässt.

(Beifall, Heiterkeit)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Ulrich Baier:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Müller von der LINKE.-Fraktion. Bitte schön!

Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:

Herr Vorsteher,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich könnte jetzt meine Rede mit der Frage beginnen, wo ist Bilbao? Ich könnte auch noch weitere Fragen stellen. Insgesamt hatte ich jetzt gerade den Eindruck, dass Politik eben nicht selten auch ein großes Schauspiel ist und hier eine riesen Bühne ist, nichts anderes war das. Es war also sehr unterhaltsam, es war amüsant, teilweise selbstgerecht, aber ich glaube, es wurde der Sache eigentlich nicht mehr gerecht. Was aber deutlich wurde am Anfang dieser etwas lahmen Debatte, es gab schlicht gar keinen Applaus. Eigentlich eine müde Performance, muss man sagen.

Ich muss sagen, was deutlich wurde, dass diese Koalition wenig Einigkeit hat. Das Einzige, was deutlich wurde, dass die Position der CDU und die Position von Jan Schneider sehr isoliert ist. Das ist zumindest das Positive, denn das, was Jan Schneider natürlich versucht hat mit dem neuen Standort, den er ins Spiel gebracht hat, ist etwas, was Gott sei Dank von SPD und GRÜNEN zurückgewiesen wird. Das ist die richtige Richtung. Es ist der falsche Weg, wenn man den Weg von CDU und Jan Schneider einschlägt, wenn man quasi versucht, hier neue Wege zu gehen, wenn Sie tatsächlich dann auch das Ostend heranziehen und sagen, da entsteht ein Hotel, da entstehen Wohnungen, das wird bestimmt super urban, da bauen wir vielleicht das Schauspiel. Nein, wir sollten uns darauf verständigen, der zentrale Ort ist die Mitte dieser Stadt, das ist der Willy-Brandt-Platz. Und da ist es völlig unerheblich, ob man ihn Theaterplatz nennt oder Willy-Brandt-Platz. Das ist der zentrale Ort für das Schauspiel in Frankfurt und das soll er auch bleiben.

(Beifall)